

Anders, ganz
anders!

tag auch.

In der Schule heißt es, läuft einiges verkehrt. Die Zustände seien „nicht weiter hinnehmbar“. Alle Lebensbereiche, und seit ein paar Jahren auch die Bildung, seien von „Umstrukturierungen“ betroffen, die „nicht mehr gemeinwohlorientiert, sondern den so genannten Gesetzen des Marktes unterworfen“ sind. Schon ein kleiner Blick in die Geschichte zeigt, dass die Aussage eine glatte Lüge ist. Zwar gibt es hier und da mal ein neues Lehrbuch oder eine_en neue_en Lehrer_in, einen neuen Anstrich und eine Schulreform, aber das, was Schule zu Schule macht, ändert sich nicht.*

Die Lüge, wir hätten es mit Veränderungen zu tun, erfüllt aber zwei Funktionen:

- 1) Sie versucht eine Dringlichkeit und Aktualität des Protestes zu begründen, um ihm die Kraft zuzusprechen wirkliche Veränderung anzustoßen.
- 2) Sie unterstellt, dass eine Veränderung und Modellierung der Schule möglich sei. Wenn die Schule von einer am Gemeinwohl orientierten Institution zu einer den Gesetzen des Marktes unterworfenen gemacht werden kann, dann kann dies auch rückgängig gemacht werden.

Was die Aufrufenden für dieses Gemeinwohl halten liefert der Aufruf gleich mit: selbstbestimmtes Lernen und Leben, Gebührenfreiheit, die Einheitsschule, die

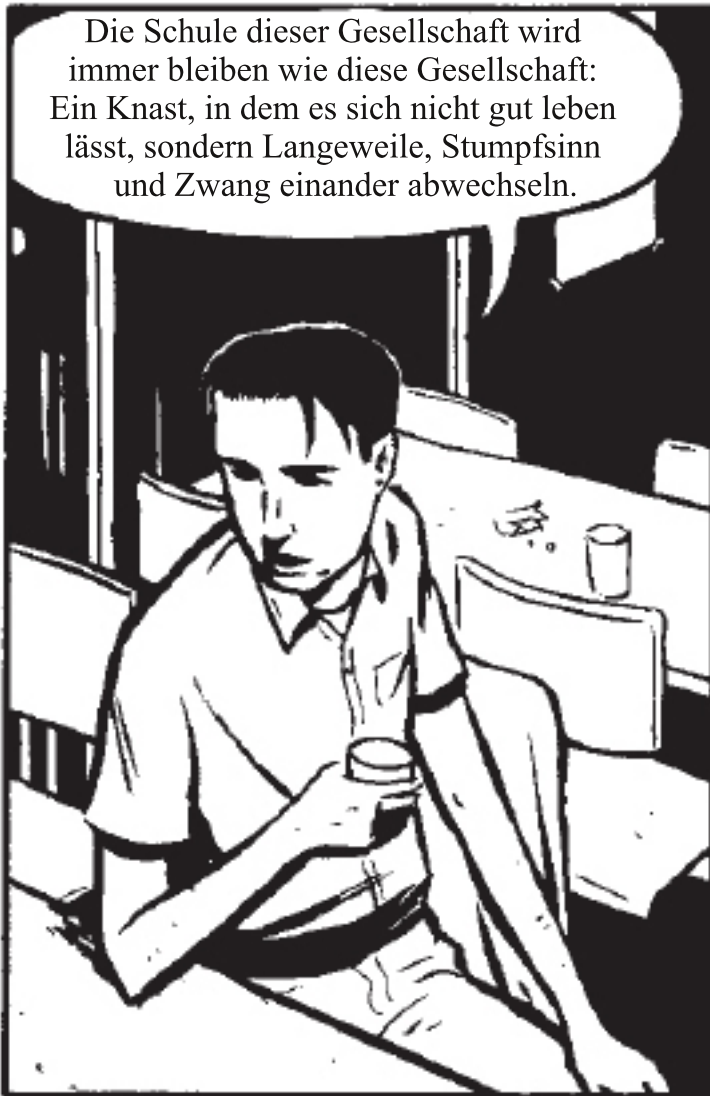
Stärkung ihrer demokratischen Institutionen, weitergehende Demokratisierung, Fortbildungen für Lehrer_innen usw. Da die Behauptung, es handle sich um aktuelle Veränderungen, eine glatte Lüge ist, erscheinen die Fragen nach dem ob und wie Schule verändert werden kann und ob es drängt sie zu verändern, überholt.

Diese Feststellung kann uns aber kaum darüber hinwegtäuschen, dass uns der Schuh, wenn wir an die Schule denken. Genau das aber, und keine aktuelle Veränderung oder ähnliches, ist der Grund warum schon ziemlich lange jetzt etwas verändert werden müsste. Nicht, dass Schule nicht mehr funktioniert, oder nicht mehr gut für das Gemeinwohl ist, das Abschneiden in den Pisa-Studien zu schlecht (zu schlecht für was?) ist, ist der Grund, warum wir etwas gegen Schule haben. Die Schule hat und hatte nie etwas für uns übrig und deswegen wollen wir anders lernen.

Wir interessieren die Schule nicht, wenn sie uns langweilt, wenn wir Hausaufgaben für sie erledigen müssen, obwohl wir weit Besseres wüssten, wenn wir vor der Klassenarbeit oder Klausur Angst und, nachdem die Noten dann raus sind, meist Ärger haben. Sie interessiert sich nur dafür, wenn wir nicht aufpassen, wenn wir unsere Pflichten ihr gegenüber nicht erfüllen oder der Notendurchschnitt der Klasse zu schlecht wird.

Wenn man sich beschwert, über den Stress, über den Ärger, über die Angst über die Langeweile, über die Schule, dann erntet man hier und da schon mal Verständnis, aber auch die Antwort, man müsse eben durchhalten. Warum eigentlich? Warum soll man sich den ganzen Scheiß 5 Tage die Woche antun? Die Antwort: wegen der Noten, wegen dem Abschluss, wegen der Ausbildung oder dem Studium, wegen dem späteren Job, wegen dem Lohn. Denn das „macht“ Schule: Sie ist ein Kleinstmodell dieser Gesellschaft und eine Mischung aus Urlaub im Wartezimmer und prophylaktischem Zahnarztbesuch. Sie bereitet langsam vor, damit das Leben des Erwachsenen nicht wie der Sprung ins kalte Wasser anmutet, gleichzeitig macht sie uns verwertbar: Schafft lauter kleine Bauarbeiter_innen, Lehrer, Soldat_innen, Bürokraten, Chef_innen und arbeitsgeile Arbeitslose - in einer Gesellschaft, in der kreative und selbstständige Arbeitskräfte benötigt werden, spuckt sie lauter super kreative Kerle und Mädels aus und redet dabei ernsthaft von „Persönlichkeiten und Individuen“. Kurz: Sie setzt Himmel und Hölle, Kreide und Tafel, in Bewegung, damit die ganze Scheiße niemals aufhört.

Wenn die Lehrer_innen, Politiker_innen und Pädagogen_innen davon sprechen die Schule müsse für's Leben qualifizieren und dazu führen, dass der Schüler bzw. die Schülerin sich im Leben behaupten könne, ist das Gegenteil der Fall: Die menschliche Qualifikation der Schule besteht in der Fähigkeit ihrer Absolventen_innen an der Wirklichkeit nicht verrückt werden zu lassen, d. h. nicht durchzudrehen bei dem Gedanken, dass wir uns schon in der Schule abmühen, um hinterher mit etwas Glück einen Job finden zu können, in dem wir uns bis zur Rente quälen dürfen, um anschließend noch einige Jahre völlig verschlissen dahinzuvegetieren und am Ende dankbar abzutreten. Die Pädagogen_innen geben freimütig zu, wofür die Schule da ist: Das Lernen in der Schule, das bloße Verwertbarmachen für Markt



und Gesellschaft (Qualifikation und Personalisation), die Unterwerfung unter die gesellschaftlichen Verhältnisse und den Staat (Integration) sowie die Sicherung von Konkurrenzvorteilen bzw. Hierarchisierung (Selektion). Das alles zur Aufrechterhaltung einer scheiß Welt, in der wir immer nur die Arschkarte ziehen können. Die Schule dieser Gesellschaft wird immer bleiben wie diese Gesellschaft: Ein Knast, in dem es sich nicht gut leben lässt, sondern Langeweile, Stumpfsinn und Zwang einander abwechseln. Dies zu begreifen heißt, die Einsicht, dass wir, wenn wir kein langweiliges und stumpfes Leben voller Arbeit und anderen Zwängen wollen, diese Gesellschaft abschaffen müssen! Wenn ihr also auf Schule, Ausbildung, Arbeit, Rente, Tod - wie wir - keine Lust habt, solltet ihr etwas dagegen tun. Dieser Bildungsstreik und eine Demonstration um „eine Diskussion zur Zukunft des Bildungssystems“ anzustoßen, ist dabei kein Schritt in die richtige Richtung. Er appelliert an die Politiker_innen, die als Vertreter_innen des Gemeinwohls betrachtet werden, und stellt Forderungen, die jene verwirklichen sollen, doch heißt das nur die Funktionalität der Fremdverwaltung des eigenen Lebens zu steigern. Wie's dann geht? Darauf müsst ihr schon selber kommen.

Vortrag und Diskussion zur Kritik der Schule

**Donnerstag 2. Juli, 18.00 Uhr
Moritzstraße 26.**

weitere Infos findest du auf unserer Homepage,

oder wenn du uns schriebst:

Falken Erfurt// c/o AWO LJW// Pfeiffersgasse 12//

99084 Erfurt// oder per mail: falken-erfurt@gmx.net

* Was Schule zu Schule macht, versuchen wir im weiteren Verlauf kurz zu umreißen. An den Universitäten hat sich scheinbar mehr verändert. Warum diese Reformen (BA/MA, Studiengebühren) usw. allerdings keine neue Logik oder veränderte Funktion der Universität darstellen, sondern tatsächlich nur deren Reaktion auf neue Bedingungen nach der alten Logik, müsste gesondert dargestellt werden.

die falken
SOZIALISTISCHE JUGEND

www.falken-erfurt.de